



Editorial: Mehr Ordnungspolitik



gt/ Die Unsicherheit in Deutschland ist weiterhin hoch. Gemessen am sogenannten Unsicherheitsindikator hat sich die aktuelle Einschätzung weit von der globalen Entwicklung fortbewegt. Auch bei anderen Stimmungsindikatoren ist die deutsche Sicht eher in Moll gefärbt. Zumindest bei einzelnen Indikatoren sind erste vorsichtige konjunkturelle Erholungstendenzen zu erahnen. Ganz anders sieht die Situation an den Kapitalmärkten aus: Der Euro hält sich im Verhältnis zum US-Dollar relativ stabil um 1,09 und die Klatsche des Bundesverfassungsgerichts bezüglich der Schuldenbremse hat die Risikoprämie für deutsche Staatsanleihen deutlich reduziert. Richtig beeindruckend ist jedoch der deutsche Leitindex DAX. Im Einklang mit den internationalen Indizes markiert er ein Hoch nach dem anderen. Selbst die Marke von 18.000 Indexpunkten wurde überschritten.

Die Entwicklung der Kapitalmarktindikatoren deutet auf eine konjunkturelle Erholung hin, sowohl in den Industrieländern als auch in Schwellenländern. Gleichzeitig ist der Trend bei den Inflationsraten weiterhin abwärtsgerichtet. Diese Entspannung führt dazu, dass sich die Zinssenkungserwartungen mehr und mehr festigen, was wiederum der Konjunktur Auftrieb geben sollte.

Auch wenn die konjunkturellen Erholungssignale noch schwach sind, so ist es doch wahrscheinlich, dass da bald mehr kommt – vergleichbar mit der Situation in den aufblühenden Gärten überall. Die weitverbreitete Unsicherheit hat damit nichts zu tun. Sie ist auf strukturelle Faktoren zurückzuführen. Internationale Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit werfen kein gutes Licht auf Deutschland. So bewegt sich der Indikator der Schweizer Hochschule IMD seit 2014 kontinuierlich abwärts. Deutschland fiel seitdem von Platz sechs auf Platz 22 zurück. Zuletzt sorgte die Einschätzung internationaler Unternehmen bezüglich der politischen Stabilität für weitere Verunsicherung. Dies sollte für wirtschaftspolitische Akteure ein Fingerzeig sein. Nicht mehr Einflussnahme des Staates auf das wirtschaftliche Geschehen und ein erratisches Hin- und Her, sondern ein stabiler Ordnungsrahmen ist nötig.

Es bedarf in Deutschland an Strukturpolitik zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit: Niedrigere Steuern und Energiekosten, weniger Bürokratie und eine funktionsfähige Infrastruktur. Das ist der Cocktail für mittel- bis langfristig höhere Wachstumsraten und für einen Rückgang der Verunsicherung.

Ihre

Dr. Gertrud R. Traud

Chefvolkswirtin/Managing Director



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
<https://news.helaba.de/research/>

Wir sind für Sie da:

Themengebiete

Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory
Rentenstrategie
Aktienstrategie
Devisenstrategie, Großbritannien
Gold
Immobilien
Rohöl
Deutschland, Eurozone, Branchen
USA, China

Autoren/-innen

Dr. Gertrud R. Traud (gt) 20 24
Ulf Krauss (uk) 47 28
Markus Reinwand (mr), CFA 47 23
Christian Apelt (ca), CFA 47 26
Claudia Windt (cw) 25 00
Dr. Stefan Mitropoulos (smi) 46 19
Ralf Umlauf (ru) 11 19
Dr. Stefan Mütze (smü) 38 50
Simon Azarbjani (saz) 79 76
Patrick Franke (pf) 47 38

Durchwahl
069/9132-

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos

Verantwortlich:

Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:
<https://news.helaba.de/research/>